

#ActOut und die Folgen

- Statement der Queer Media Society (QMS) zum Aufschlag queerer Schauspielender in den Medien -

Am vergangenen Freitag präsentierten im *SZ-Magazin* 185 queere, nicht-binäre, trans*, lesbische, bisexuelle und schwule Schauspielende das #ActOut Manifest und sprachen aus, was nicht nur in der Theater- und Filmbranche schon lange ein Problem ist: strukturelle Diskriminierung von Minderheiten und marginalisierten Gruppen auf Entscheidungsebene in Sendern, Förderanstalten, Produktionsfirmen und sogar auf der Kreativ-Ebene.

»Allein schon der Vorgang, jemandem im Branchenkontext zu raten, sich nicht zu outen, ist diskriminierend. – Egal, wie „gut gemeint“ das sein mag.«
(Kai S. Pieck, Regisseur, Autor und QMS Initiator)

Eine Woche zuvor thematisierte die offen lesbische Entertainerin, Schauspielerin und Autorin *Maren Kroymann* in ihrer ARD-Sendung „*Kroymann*“ auf augenzwinkernde Weise genau diese Problematik. Als Statement wurde der gesamte Cast der Produktion (bis auf *Annette Frier*) mit queeren Schauspielenden besetzt, die alle heterosexuelle oder in ihrer Sexualität nicht näher definierte Rollen spielten. Dieser Umstand wurde bewusst erst nach Veröffentlichung der Sendung bekanntgegeben.

Beide Aktionen hat die QMS von Anfang an begleitet und unterstützt, und beide waren aufeinander abgestimmt.

„Das ist ein absoluter Meilenstein der deutschen Filmgeschichte. Nichts weniger.“
Helge Albers, Geschäftsführung Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (via Facebook-Post)

Das bisherige Medien-Echo ist überwältigend positiv und der demonstrative Schulterchluss der *Deutschen Filmakademie (DFA)*, der *Deutschen Akademie für Fernsehen (DAfF)* und dem *Bundesverband Schauspiel (BFFS)* macht Mut.

Zu erwarten war, dass die Aktion auch Hass und Häme auf den Social-Media-Plattformen auslöst, sowohl in den Kommentar-Spalten als auch in Privatnachrichten an die Akteur*innen. Gegen Verunglimpfung durch prominente Künstlerkollegen wie Schauspieler und Theaterleiter *Dieter Hallervorden* müssen wir uns allerdings entschieden wehren.

„Aber niemand sollte mit seiner Besonderheit meinen, es besonders in den publizitären Vordergrund zu rücken. Es gilt einfach: Jedem das Seine!“
(Dieter Hallervorden via Facebook-Kommentar)

Dies demonstriert, wie weit entfernt wir auch im Jahr 2021 von Geschichtsbewusstsein, Akzeptanz, Inklusion und Teilhabe sind, wie nötig die Initiative #ActOut ist und wie wichtig die nachhaltige Arbeit der QMS ist.

Bei #ActOut geht es um weit mehr als Queerness. Es geht um Intersektionalität und Diversität im deutschen Film, Fernsehen und Theater. Das fordern wir gemeinsam ein!

Die QMS wird anlässlich des *European Film Market (EFM)* der *Berlinale* Anfang März ein Panel veranstalten, das Akteur*innen beider Aktionen sowie Akteur*innen aus der Filmbranche zu einem Austausch zusammenbringt.
Moderation: Johannes Kram (nollendorfblog)

(Hybrid-Veranstaltung in Kooperation mit *Teddy Award/Teddy TV*)

Über den genauen Termin und die zugesagten Teilnehmenden informieren wir sie rechtzeitig.